

Der

Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. December, 1890.

No. 12.

Friede auf Erden.

(Von J. Jung.)

Friedensengel, — Friedensgrüße
Bringt ihr in den Streit der Welt
Voten aus dem Paradiese,
Die zu Gottes Dienst bestellt:
Friedensbotschaft sollt ihr künden
In des Lebens Kampf und Streu,
Friedenskränze sollt ihr winden
Für die Kron' der Ewigkeit. —

Seid willkommen, Friedensengel,
Tröster in der trüben Zeit! —
Kommt und heilt der Erde Mängel,
Kommt und führt uns aus dem Streit,
Christus kam als Licht und Retter
In die dunkle Erdenacht,
Nicht im Sturme, nicht im Wetter, —
Mit der Liebe stiller Macht.

Wandeln können wir im Frieden
Seinen Weg des Friedens nun,
Bis wir nach dem Lauf hienieden
Unter Friedenspalmen ruh'n.
Hier soll unser Lied erklingen,
Friedenslied in Bethlehem,
Als den Friedenspsalm wir singen
Draben in Jerusalem.

Friedefürst, o komm hernieder
Führ' dein Friedensregiment,
Komm, vereine deine Glieder,
Mach, der Noth, dem Streit ein End.
Läutet hell, ihr Weihnachtsglocken,
Durch das weite Erdenrund,
Weißt mit selbigem Frohlocken
Hand und Herz zum Friedensbund.

Das ewige Licht Weihnacht!

Das ewige Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein'n neuen Schem:
Es leucht' wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Halleluja!

Licht ist das strahlende Kleid der heiligen Weihnacht. Seht die Lichter allerorten! Wie das durch die Nacht hin funkelt und leuchtet, glänzt und glihert! Ist

denn der Himmel auf die Erde gefallen mit all seinen tausend und abertausend Sternlein?

Freude ist der heiligen Weihnacht pochendes Herz. Horcht all die Lieder überall! Wie das durch die Nacht hin singt und schallt, jubiliert und jauchzt! Ist denn der Himmel auf die Erde gekommen mit all seinen tausend und abertausend jubelnden Engeln?

Niemand kann es besser, dieses Sichfreuen im Licht, als die lieben Kinder. — Da stehen sie und schauen mit großen Augen in das Lichtmeer des Tannenbaumes. Aber nicht lange, dann gehen sie wieder ganz der wunderschönen, bunten Welt an, die das Christkind unter dem Baume ausgebreitet hat; nur ab und zu fällt wieder ein Blick auf den Lichterbaum, als wollte sich Herz und Auge neu an ihm entzünden. Was ist doch Alles, Alles von diesem Weihnachtslichte wie verklärt! — Selbst das gewohnte Alltagskrübchen, das oft bei der Schularbeit wie ein Gefängniß erschien, so öde und traurig, und dessen Fenster der kleine Gefangene in des Himmels Blau oder der Erde Grün mit Sehnsucht hinauschaute, selbst das ist heute so feenhaft schön. Und alle die Sachen — sie sind wie in Gold getaucht, wie mit Silberfäden überspannen. Das macht Alles, Alles der helle Weihnachtschein. — Aber das Schönste unter Allem sind die Kinder selber. Wie ist dir dein liebes Kind so ganz kindlich, so herzlich, so lieb, so innig erschienen, wie im Weihnachtslichte. — Es ist, als leuchtete ihm dieser Glanz bis tief ins Herz hinunter, als stammte das helle Licht vergeistigt aus seinem Auge zurück, als hätte es ihm rosig die Wanglein gemalt, — du ziehst es an dein Herz,

dein liebes Kind, du mußt es lassen — dieses Kind des Lichts!

Und dann schaust du sinnend, träumerisch in den Lichterglanz hinein, der solche Wunder thut. Willst du aus den Lichtern, die du deinen Kindern angezündet, das große Räthsel herauslesen. Was ist das Licht? Oder denkst du an das Kindlein in Bethlehems Krippe? Wie um das Licht, so ist es um dieses Kind des Lichts, ein gottseliges Geheimniß. Man löst es nicht mit Grübeln und Denken; thue wie deine Kinder thun, laß dir das ewige Licht bis ins Herz hinunter leuchten, freue dich des Lichts: das ewige Licht geht da herein!

Licht! Licht! so ruft sehnsuchtsvoll die Welt, und die rufen's am lautesten, welche die Welt als hell strahlende Sterne preist. Je schärfer das Auge, desto dunkler ist ihm die Welt, je kühner der Schritt vorwärts im Reiche der Wahrheit, desto schwankender wird er, je sehnsuchtsvoller die Brust nach Frieden, Leben, Wahrheit, desto zurückhaltender, verschlossener, kühler der Verstand. Mehr Licht! mehr Licht! das ist das Gebet der Menschheit. Und Gott hört. Es werde Licht! das ist seine Antwort. Und es ward Licht. Da ward Christus geboren. Er ist das Licht der Welt; er ist der Friede, das Leben, die Wahrheit. Er ist das ewige Licht, der selber, dessen Wesen wie dessen Kleid Licht ist. Nur du, nur durch ihn geht das ewige Licht herein in diese Nacht.

Und gibt der Welt einen neuen Schein — nichts mehr? Ist das alles? Nur einen Schein? Thut Christus wirklich nichts weiter, als daß er, wie's auch der Dichter thut, über diese harte und herbe, düstere und rauhe Welt einen goldigen Glanz wirft, daß er uns einwiegt in einen lieb-